



## Heute im Lokalen

### Aulendorf

Die Volkshochschule Aulendorf hat die neuen Kursleiterinnen zu einem Treffen eingeladen. Themen waren Zuständigkeiten und Finanzen.

### Aulendorf

Die Senioren in Aulendorf haben auf dem Narrenschiff „Martina“ Fasnet gefeiert. Mit dabei war auch der Marinechor.

### Regionalsport

Der Ravensburger Lateintanzprofi Jürgen Schlegel hat jetzt die A-Lizenz und damit die höchste Trainer-Qualifikation erworben.

## Autofahrerin verletzt sich bei Unfall schwer

BAD WALDSEE (sz) - Mit schweren Verletzungen ist am Donnerstagabend eine Autofahrerin nach einem Zusammenstoß auf der Bundesstraße 30 bei Enzißreute ins Krankenhaus eingeliefert worden. Eine 23-jährige Opfaherin fuhr kurz nach 19 Uhr die B 30 in Richtung Ulm. Kurz nach dem Egelsee stieß sie am Ende des Waldes mit einer entgegenkommenden 58-jährigen VW-Fahrerin zusammen. Durch den heftigen Aufprall zog sich die VW-Fahrerin schwere Verletzungen zu und wurde mit einem Rettungswagen in eine Klinik transportiert. An den Unfallverletzungen entstand ein Gesamtschaden von rund 17 500 Euro. Die Bergung der beiden Fahrzeuge erfolgte durch verständigte Pannendienste. Während der Unfallaufnahme wurde der Verkehr einseitig an der Unglücksstelle vorbei geleitet.



Die Durlesbach Schalmeyen heizen beim Umzug in Gaisbeuren kräftig ein.



Michaela hat den Narrensamstag im Griff.



Närrische Gaisbeurer: alles Wurst - Hauptsache Durst.



Gaisbeurer Hofreit-Fahrschule.



Festretter Georg Baumeister und Narrenkanzlerin Geli Brauchle vor der Musikkapelle Reute-Gaisbeuren.

## In Gaisbeuren haben die Narren das Sagen

GAISBEUREN (rh) - Nach der Kälte der vergangenen Tage herrschte gestern beinahe Kaiserwetter beim Umzug der „Närrischen Gaisbeurer“. Der Tag begann mit dem Aufstellen des Narrenbaumes beim Dorfgemeinschaftshaus, anschließend wurde Ortsvorsteher Franz Bendel entmacht. Der Umzug begann bei der „Linde“. Angeführt von Festretter Georg Baumeister führte der Weg zum Dorfgemeinschaftshaus. Vor der Musikkapelle Reute-Gaisbeuren erwies die Gaisbeurer Brezgabuba mit Narrenkanzlerin Geli Brauchle den Besuchern am Wege die Referenz. Mächtig ins Zeug gelegt hat sich der Kindergarten St. Leonhard. Bei so viel Narrensamstag ist der Fortbestand der Gaisbeurer Fasnet gesichert. Ein dankbares Straßenthema war die Fusion der beiden Ortschaften Reute und Gaisbeuren. Nachdem die gemeinsame Ortschaftsverwaltung in Gaisbeuren installiert wird, erhalten die närrischen Gaisbeurer auch künftig die politische Macht. Natürlich gab es auch interessante Vorschläge zum Bau einer neuen Bundesstraße. Die Durlesbach Schalmeyen und der Fanfarenzug Reute heizten mit ihren Klängen kräftig ein und gerne wurde am Straßenrand geschunkelt und gesungen. „Goißbock-Beura“, schallte es fasnetstellig aus vielen Hundert Kehlen. Hinterher gab es ein buntes Treiben in der Schmiede und im Dorfgemeinschaftshaus.



## Kolumne



Bundespräsident Christian Wulff hat das Handtuch geworfen. Aber keine Sorge. Wir werden nicht lange ohne Bundespräsident sein. Denn Aulendorfs Bürgermeister Matthias Burth hat bereits die Lösung. Auf die Frage, wer denn der Nachfolger von Wulff sein könnte, antwortete er im Scherz: „Unser Burggraf“. Eine tolle Idee finden wir. Schließlich ist Burggraf Rolf der I. ein gewichtiger Mann (wie er mal wieder auf der Gummibärenwaage bewiesen hat). Nachdem er am Mittwoch im Aulendorfer Schloss bereits die Macht übernommen hat, wird es für ihn ein Leichtes sein das Amt im Schloss Bellevue auszufüllen. Und der Burggraf würde dort nicht allein einziehen. Der Hofnarr und der Zeremonienmeister kommen natürlich mit nach Berlin. Das Volk wird ihnen zjubeln. Denn die drei bringen eine neue Bescheidenheit in die Hauptstadt. Schließlich kommen sie aus Aulendorf und dort gibt es keine Luxusurlaube auf Sylt, sondern Ferien am Steeger See. Und seinen Zweitjob kann der Zeremonienmeister auch nach Berlin mitnehmen. Schlossbrauerei kann Schlossbrauerei bleiben. Nur das Aulendorfer Schloss müsste auf dem Logo durch das Schloss Bellevue ersetzt werden. Ihre Redaktion

## So erreichen Sie uns

Redaktion  
Kara Ballarín 07524/978-716  
Sabine Ziegler 07524/978-714  
Simone Harr 07524/978-720  
Telefax 07561/809-766  
E-Mail Redaktion  
redaktion.waldsee@schwaebische.de  
E-Mail Redaktion Lokalsport  
redaktion.sport.waldsee@schwaebische.de  
Anzeigenservice  
Telefon 07524/978-70  
E-Mail Anzeigen  
anzeigen.waldsee@schwaebische.de  
Abservice  
Telefon 0180-200 800 1  
schwaebische.de

BAD WALDSEE/AULENDORF (fh/ric/sim) - Der Schritt war unvermeidlich: In dieser Bewertung sind sich Spitzenpolitiker und Verwaltungschefs einig. Die SZ hat kurz nach der Erklärung Stimmen zum Rücktritt von Bundespräsident Christian Wulff gesammelt.



Manfred Lucha

„Der Mann war ein Wulff im Schafspelz, er ist jemand, der brutal auf seinen persönlichen Vorteil bedacht ist. Das hat ihn jetzt endlich eingeholt“, sagt Manfred Lucha, Landtagsab-

geordneter der Grünen aus Ravensburg. Eine Lehre sollten alle daraus ziehen, glaubt Lucha. Jede Lumperei kommt irgendwann heraus.“ Der Grüne sieht jetzt zugleich die Koalition im Bund endgültig gescheitert und fordert Neuwahlen. Einen Bundespräsidenten hält Lucha indes grundsätzlich nach wie vor für sinnvoll. „Es gab Vorgänger von Wulff, die eine moralische Instanz waren und Orientierung gegeben haben. Darauf wollte ich in diesen Zeiten nicht verzichten.“ Eine Volkswahl hält er grundsätzlich immer für gut. Bei den Kompetenzen, mit denen der Bundespräsident ausgestattet ist, hält der Landtagsabgeordnete sie aber nicht für nötig.



Dr. Andreas Schockenhoff

Seinen Schritt wertet Schockenhoff als Respekt vor dem Amt des Bundespräsidenten. Wie auch Lucha hält der CDU-Politiker das Amt des Bundespräsidenten für wichtig: „Es braucht eine moralische Instanz außerhalb des politischen Tagesgeschäfts – einen Hüter der Verfassung.“ Schockenhoff findet allerdings nicht, dass der Präsident vom Amt vom Volk direkt gewählt werden sollte, schließlich habe sich die Verfassung bewährt. „Ein Heinemann, Herzog oder von Weizsäcker wäre so nie Bundespräsident geworden.“ Zur Frage nach einem geeigneten Nachfolgekandidaten äußert sich Schockenhoff nur so: „Morgen treffen sich die Parteivorsitzenden, um darüber zu sprechen.“



Agnieszka Brugger

## „Er hat sich die Situation selbst zuzuschreiben“

Was sagen die Waldseer Bürger zum Rücktritt des Bundespräsidenten Christian Wulff? Carina Maucher war für die SZ in der Innenstadt unterwegs und hat Passanten nach ihrer Meinung gefragt.

„Es kam zu viel über Wulffs Privatleben an die Öffentlichkeit, dass kann niemand ertragen“, sagt Albert Beier. Das Amt des Bundespräsidenten benötige Vertrauenswürdigkeit und deshalb sei es unwahrscheinlich, dass Christian Wulff es weiter führt. Beier findet es schwierig, einen geeigneten Nach-



Bundespräsident Christian Wulff erklärt seinen Rücktritt.

FOTO: DPA

folger zu benennen. Jens Böttcher hält den Rücktritt für eine vernünftige Entscheidung. „Christian Wulff hätte schon zu Beginn seiner Amtszeit mehr Transparenz bieten müssen, so hätte er einige Probleme umgehen können. Er hat sich die Situation selbst zuzuschreiben und es war vorhersehbar, dass



Jens Böttcher

wählt wird.“ Dennoch müsste man diese Debatte nochmals aufgreifen. Brugger hält das Amt nach wie vor für wichtig. „Der Bundespräsident hat über das Wort einen großen Einfluss und kann zum Nachdenken anregen, dazu fehlt im politischen Tagesgeschäft oft die Zeit.“

Für Roland Weinschenk, Bürgermeister der Stadt Bad Waldsee, war der Rücktritt Wulffs aufgrund der Entwicklungen der vergangenen Ta-

ge und Wochen unerlässlich und konsequent. Da er zu keinem Entscheidungsgremium gehöre, habe er sich mit dem Thema Nachfolger auch nicht auseinandergesetzt. „Deutschland benötigt einen Präsident auch als moralische Instanz, auf die man am Ende hört. Auch die Medienorgane sollten sich überlegen, wie sie mit dieser Instanz in Zukunft umgehen“, sagt Weinschenk.



Roland Weinschenk

„Es war längst überfällig, dass er einen Schlussstrich zieht – sowohl für die Würde des Amtes als auch für ihn persönlich und seine Familie. Ich würde mir wünschen, dass der Nachfolger nicht aus der aktiven Politik kommt“, sagt Aulendorfs Bürgermeister Matthias Burth zum Rücktritt.



Matthias Burth

den auch um eine moralische Einstellung geht. Schließlich werden in Deutschland Arbeitnehmer, die Pfandbons im Geschäft finden und einlösen, auch gekündigt. „Personen, die ein hohes Amt ausüben, sollten nicht mit dem Gericht zu tun haben und aufrichtig sein“, sagen sie. Als potenzieller Nachfolger kämen Joachim Gauck und Norbert Lammert, derzeitiger Bundestagspräsident, infrage. Auch Umweltpolitiker Klaus Töpfer wäre geeignet, dieser wird jedoch seinen derzeitigen Posten, nach Meinung Wiedenmanns, nicht aufgeben.